

Mehr Licht, weniger Strom

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Energieia : Newsletter des Bundesamtes für Energie**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-681876>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MEHR LICHT, WENIGER STROM

Die Zentralbibliothek Zürich (ZB) hat im vergangenen Jahr die Beleuchtung im Publikumstrakt auf LED umgestellt und gleichzeitig Bewegungs- und Tageslichtsensoren eingebaut. EnergieSchweiz unterstützte das Effizienzprojekt mit einem Beitrag an die Lichtplanungskosten.

Vor 100 Jahren öffnete die Zentralbibliothek in Zürich ihre Pforten. Vergleichsweise jung, nämlich 24 Jahre alt, war die Beleuchtung des 6000 Quadratmeter grossen Katalog- und Lesesaals im Publikumstrakt, als sie im Sommer 2016 ersetzt wurde. «Die alten Rasterleuchten waren am Ende ihrer Lebensdauer, zerbrachen teilweise beim Leuchtmittelaustausch und genügten den Ansprüchen der Nutzenden nicht mehr», erklärt Emil Rebsamen, Leiter Gebäudemanagement der Zentralbibliothek. Ziel war es, eine neue Beleuchtung zu installieren, die bei gleich bleibender Helligkeit und Farbwiedergabe weniger Energie verbraucht, weniger Wartungsaufwand verursacht, bessere Lichtqualität sicherstellt und dem neuesten Stand der Technik entspricht. Um die komplexen Ansprüche an die Beleuchtung erfüllen zu können, arbeitete die Zentralbibliothek mit einem professionellen Lichtplaner zusammen. «Er hat uns wertvolle Tipps gegeben – dank ihm haben wir eine technisch einwandfreie Lösung erhalten», erklärt Rebsamen.

Weniger Strom dank Sensoren

Neben der LED-Beleuchtung wurden gleichzeitig Tageslicht- und Bewegungssensoren eingebaut. Allerdings können die Bewegungssensoren nicht voll eingesetzt werden. «Ständiges Ein- und Ausschalten des Lichts stört die Nutzerinnen und Nutzer in der Konzentration», erklärt Rebsamen. Die Bewegungssensoren sind darum nur ausserhalb der Öffnungszeiten in Betrieb, wenn beispielsweise die Putzequipen Dienst tun. Mit den Resultaten der Sanierung ist Rebsamen zufrieden. «Die Rückmeldungen der Nutzenden sind grundsätzlich positiv», sagt Rebsamen. Den Gesamtstromverbrauch habe

die Bibliothek um rund sieben Megawattstunden im Monat senken können, das bedeute rund zehn Prozent tiefere Kosten. Die neue Beleuchtung verbraucht gegenüber der alten nur die Hälfte des Stroms (siehe Kasten). Auch bezüglich Wartungsaufwand erwartet Rebsamen eine Einsparung: «Die neuen Leuchten sollten fünf bis zehn Mal länger halten als die alten.»

Gewinnbringende Zusammenarbeit

EnergieSchweiz beteiligte sich mit 3200 Franken oder rund einem Drittel an den Kosten für die Lichtplanung der Zentralbibliothek. «Ziel war es, die Zusammenarbeit zwischen Lichtplanern und Elektroinstallateuren zu fördern», erklärt Markus Bleuer, BFE-Fachspezialist für Beleuchtung. «Aus unserer Sicht leisten sie im Rahmen ihrer Beratung einen wichtigen Beitrag zur höheren Akzeptanz von energieeffizienten Leuchtmitteln.» (his)

30 Mal 50 Prozent Strom gespart

Wer seine Beleuchtung erneuert, sollte nicht nur einen Elektroinstallateur, sondern auch einen professionellen Lichtplaner beiziehen. Damit ist gewährleistet, dass die verwendete Lichttechnik auf dem aktuellsten Stand und von hoher Qualität ist. EnergieSchweiz und die Schweizer Licht Gesellschaft haben in den vergangenen zwei Jahren 30 Beleuchtungsprojekte in öffentlichen Gebäuden und Firmenliegenschaften bei der Durchführung solcher Lichtplanungen unterstützt. Dank der neuen Beleuchtung verbrauchen die 30 Gebäude jährlich insgesamt 1,32 Millionen Kilowatt weniger Strom (minus 56 Prozent gegenüber vorher). In einzelnen Gebäuden wurden nur die Leuchten ersetzt, in anderen Gebäuden bauten die Installateure zusätzlich eine Tageslichtsteuerung oder Anwesenheitssensoren ein.



Quelle: Zentralbibliothek Zürich